

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VON HEUTE

in die Küche und schluckte dreimal leer. — Beim Kaffee gab sich dann die Stimmung wieder. Das Fondue wurde aber vorsichtigerweise nicht mehr erwähnt.

Was ein richtiger Schweizer Mann ischt, der schaut halt überall auf Ordnung in seinem Haus, auch nachträglich. Friderike

Das sexuelle Verhalten der Schweizer Frau

(Kinsey-Umfrage
in einem schweizerischen Mietshaus)

Parterre links. Ein Staubsauger wird abgestellt. Ein putzlumpengekrönter Frauenkopf erscheint am Korridorläuferli ... «Schon wieder einer mit einer Sammelliste? Es sind diese Woche schon drei dagewesen, da könnte man nichts als geben und geben. Mir gibt auch niemand nichts.» Päng. Läuferli zu. Der Staubsauger beginnt wieder zu surren.

Parterre rechts. «Was wünschen Sie? Auskunft über das sexuelle Verhalten der Schweizerin? Da sollte man doch direkt der Polizei telefonieren! Sie sind ein Sömmichel und wenn Sie nicht sofort verschwinden, so ...»

1. Stock links. «Die Frau Direktor ist nicht zu sprechen. — Nein, sie ist in den Ferien. Wenn Sie etwa ein Vertreter auf ... — Was? Ueber das wollen Sie Auskunft? Hi-hi-hi! Sie sind aber einer! Nein, mit dem Schmus erwischen Sie mich nicht. — Rein wissenschaftliches Interesse, jaja, das kenne ich, ich bin auch einmal mit einem Studenten gegangen. Ueberhaupt bin ich so gut wie verlobt. Pitti, wenn er grad käme, der Milchbursche! Gehen Sie, adü.»

1. Stock rechts. «Haben Sie das Täfelchen (Hausieren verboten) nicht gesehen?»

2. Stock links. «Sie wünschen? — Jetzt hört aber doch alles auf! Und das wagen Sie einer anständigen Frau zu sagen? Heiri! Heiri! komm doch schnell an die Türe, da ist nämlich einer, der mich fragt, ob ...» (Der Interviewer wartet den Heiri nicht ab; sein Vertrag verlangt nur von ihm seine Arbeitszeit, nicht Leben und Gesundheit zu opfern.)

2. Stock rechts. «Nein, was Sie nicht sagen! Was es doch heute nicht alles gibt! — Oja, von diesem Buch habe ich gehört. Und nun wollen Sie in der Schweiz ... Natürlich, kommen Sie nur herein, es braucht nicht alles zuzuhören. Soli! — Ueber das sogenannte Glück in der Ehe könnte ich selber ein ganzes Buch schreiben. Die Männer haben ja überhaupt kein Gefühl für die weibliche Psiiche. Als wir heirateten, sagte mein Mann, er habe glänzende Zukunftsaussich-

ten, er werde bald Prokurist und wahrscheinlich Abteilungsdirektor. Und heute sitzt er noch immer im Lohnbüro und verdient lumpige siebenhundert Fränklein im Monat. Wie soll man da einen anständigen Lebensstil halten? Und ich unerfahrenes Babi habe damals einen Metzgermeister, der mir den Hof machte, abgewiesen! Der fährt heute mit einem ... Wie? Aber das gehört doch auch in das Kapitel Eheglück, oder was denn sonst? — Aha? Das meinen Sie? Nein, darüber redet man doch nicht, was denken Sie auch! Ueberhaupt, wenn die Nachbarinnen sehen, daß Sie so lange bei mir sind, meinen sie am Ende noch, ich habe Ihnen Auskunft gegeben und suchen dann meine Aussagen in dem Buch. — Nein, gehen Sie jetzt. Adü.»

3. Stock. Zwei Frauen plaudern im Treppenhaus, eine mit einem Flaumer, die andere mit einem Teppichklopper bewaffnet. Da versucht der Interviewer gar nicht erst sein Glück, sondern steigt zur Mansardenwohnung hinauf. Er hört eben noch, wie die eine Frau zur andern sagt: «Den habe ich bis heute noch nie gesehen!» Worauf die zweite antwortet: «Abwechslung macht das Leben süß!» Beide lachen spitzig.

4. Stock. Dämchen im Negligé öffnet die Türe erst spaltbreit, dann weit und läßt den jungen Mann eintreten. «Ja natürlich habe ich von diesem Kinseybericht gelesen. Der gibt's den Weibern einmal, die über ein junges Mädchen gleich immer das Schlimmste reden, wenn es nicht versauern will, die aber selber in aller Heimlichkeit ... Wie meinen Sie? Selbstverständlich gebe ich Ihnen Auskunft, lassen Sie mir nur so einen Zettel da. Aber nicht, daß Sie dann etwa meinen Namen nennen oder im Haus jemandem etwas sagen! Uebrigens: Was haben denn die braven Damen im Haus gesagt? Zeigen Sie doch einmal, was die im Parterre geschrieben hat. Wissen Sie, das ist eine, die immer über mich ...»

So ungefähr käme es heraus, wenn man ein beliebiges Haus in einer beliebigen Schweizer Stadt kinseymäßig bearbeitete. Wenn man die 6000 Frauen der USA auf schweizerische Verhältnisse umrechnet, so ergäbe das etwa 180 Frauen, nach obigem Beispiel selektioniert. Gell, liebes Bethli, die wären doch beweiskräftig für eine Moralstatistik der Schweizer Frauen? AbisZ

Überschall

Auf einer Wanderung mit meinen Schülern meinte der zehnjährige Fritz: «Sie, Herr Schtamm, händ Si au gmerkt, daß mir mit Ueberschallgeschwindigkeit laufed?» Und ohne meine Antwort abzuwarten, fuhr er fort: «Jetzt si mir doch erscht da, aber me ghört eus scho det vorne.» AS

C2



Just

-Haut- und Körperpflege

natürlich wirksam, wird gerade während der Frühlingsreinigung tausendfach angewendet.

ULRICH JÜSTRICH
WALZENHAUSEN (APP)

**Versagen deine Nerven
Schwinden deine Kräfte**

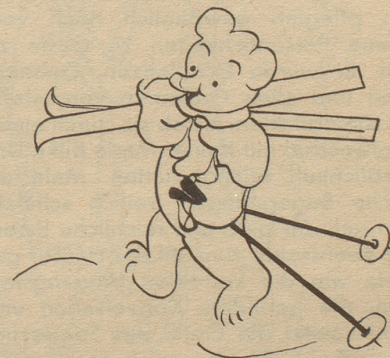
dann hilft

Dr. Buer's Reinlecitin

Probepackung Fr. 5.70; Normalpackung Fr. 8.70; Kurpackung Fr. 14.70. In Apotheken und Drogerien

Rössli-Rädli vorzüglic
nur im Hotel Rössli Flawil

Beatenberg
BERNER OBERLAND



Hörst Du, wie Dir die Sonne ruff:
«Ferien im Schnee und klarer Luff.»
Gib nach der Lockung ohne Zorn
Wähl Beatenberg und Niederhorn.